

Warum die Bürgervereinigung sich für die Obdachlosen unserer Stadt so stark macht.

Unser Bürgermeister, Helmut Forster, informierte die Stadträte über eine Unterschriftenliste die von 42 Gegnern der Einrichtung einer Obdachlosenunterkunft in der Münchner Str 1 .

Bei den Personen, die auf dieser Liste unterzeichnet haben, handelt es sich bei 37 Personen um Anwohner des Untermarktes und der Münchener Straße.

Am 09.02.2009 ging allerdings bei ihm auch eine E-Mail ein, in der 6 Anwohner des Untermarktes diese Unterschriftenliste ablehnen, weil sie diskriminierend ist.

Sehr geehrte Bürger und Bürgerinnen,

Seit Jahren ist sich der Stadtrat der Stadt Wolfratshausen darüber einig, dass wir unsere Obdachlosenunterkunft in dem jetzigen, nicht mehr menschenwürdigen Zustand, neu gestalten müssen.

Darüber haben wir von vielen Bürgern auch Zustimmung erhalten.

Nun aber beginnt bereits das Problem:

Ursprünglich hatten wir vorgesehen, am jetzigen Standort die alten Gebäude abzureißen und durch ein neues Gebäude in modularer Bauweise zu ersetzen.

Dazu hätten wir ein Grundstück am jetzigen Standort verkaufen und mit dem Erlös das neue Gebäude finanzieren wollen.

Die Baukosten wurden damals auf € 650.000.--geschätzt.

Der Erlös aus dem Verkauf des anderen Grundstückes hätte uns – nach Richtwertliste des Gutachterausschusses einen Betrag von rd. € 450.000.-- erbringen können.

Nun hatten wir überraschenderweise das Glück, dass uns ein ehemaliger Wolfratshausener Bürger seine Immobilie mit rd. 2.090 m² schenkt, allerdings mit der Auflage, es nur sozialen Zwecken zuzuführen (gedacht war dabei an eine Obdachlosenunterkunft).

Auf diesem Grundstück, das keine direkten Nachbarn in unmittelbarer Nähe hat, eine Obdachlosenunterkunft unterzubringen, hat der Bauausschuss in seiner Sitzung mit 7 3 Stimmen beschlossen.

(nach vorheriger Besichtigung).

In welcher Form, ob durch Sanierung des bestehenden Gebäudes oder durch einen bedarfsgerechten Neubau sollen entsprechende Untersuchungen ergeben.

Finanziert werden soll dies durch den Verkauf der beiden Grundstücke in der Isarstraße.

Aus dem Erlös dieser Grundstücksverkäufe wird unserer Stadt sicher ein nennenswerter Betrag für weitere Investitionen in unserer Stadt verbleiben.

Ich halte es für sehr traurig, wenn man ganz pauschal davon ausgeht, dass dieser Personenkreis, der zu den ärmsten der Armen gehört, im Obdachlosenhaus eine Unterkunft findet, um seine größte Not etwas zu lindern, von Menschen, denen es sicher wesentlich besser geht in eine so asoziale Ecke gestellt wird, aus der er keine Chance mehr hat, herauszukommen.

Die Stadt Wolfratshausen hat die Verpflichtung Obdachlosen eine Unterkunft zu stellen.

Bei unseren vielen Gesprächen und Untersuchungen von entsprechenden Standorten erhalten wir immer die gleiche Aussage.

Selbstverständlich sind wir dafür, dass auch die Obdachlosen eine menschenwürdige Unterkunft erhalten, aber bitte nicht vor meiner Haustüre.

Dieses St. Florians Prinzip kann ich nicht verstehen – es ist aber wohl ein Teil unserer gesellschaftlichen Entwicklung, bei der der eigene Vorteil immer im Vordergrund steht.

Die vorliegende Schreiben der Anwohner des Untermarktes und der Münchener Straße – wohlgemerkt es gibt auch Anwohner, die dieses Schreiben als diskriminierend titulieren, empfinde ich persönlich als menschenverachtend.

Auch die LAW hat ein Schreiben ähnlichen Inhalts abgegeben

Die Obdachlosen als Gefahr für Kinder, für Geschäfte, für die Attraktivität unserer Altstadt, unserer Bergwaldwege und als wertmindernde Ursache für eigene Immobilien zu erklären, ist für mich das schlimmste was man seinem Mitmenschen antun kann.

Dafür fehlt mir jedes Verständnis.

Wie schnell man unverschuldet in die Situation einer Obdachlosigkeit kommen kann, haben wir am 17. Januar 2009 erfahren, als ein Haus ausgebrannt ist und eine Mutter mit zwei kleinen Kindern innerhalb einer Stunde plötzlich obdachlos wurde.

Natürlich gibt es auch unter den Obdachlosen Menschen, die mit ihrem Schicksal hadern und Zuflucht im Alkohol suchen.

Aber anstatt solchen Menschen zu helfen, wollen wir sie am besten überhaupt nicht wahrnehmen.

Wir werden in dieser Unterkunft ein Büro einrichten, in dem man sich um die persönliche Betreuung dieser wirklich hilfsbedürftigen Menschen kümmert.

Sollten sich wider Erwarte Probleme mit Bewohnern ergeben, die sich nicht integrieren lassen, dann gibt es nach wie vor die Möglichkeit diese Bewohner in das Jakobusheim nach Bad Tölz umzusetzen.

Nach Rücksprache mit Frau Lobenstein, die dort das Büro betreiben wird, gibt es schon seit geraumer Zeit keine Probleme mehr mit den Obdachlosen.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.